



„Wer aus der Kirche austritt, wird das vor Gott rechtfertigen müssen“, sagt Kreis-Dechant Johannes Mecking. Es gibt aber auch ganz irdische Konsequenzen: In einem Brief sollen „Abtrünnige“ künftig darauf hingewiesen werden.

Drohbriefe für Kirchen-Abtrünnige

Kreis-Dechant: Wir weisen auf die Konsequenzen hin

VON OLAF PLOTKE

KREIS KLEVE. Wer künftig aus der katholischen Kirche austritt, erhält einen Brief von seinem Pfarrer. Den Text hat die Bischofskonferenz vorgegeben. Dem Kirchenflüchtling werden darin deutlich die Konsequenzen seines Austritts aufgezeigt. Der drohende Tonfall des Briefes hat Protest hervorgerufen. Doch Kreis-Dechant Johannes Mecking aus Kleve wirbt um Verständnis für den Brief: „Das ist in erster Linie kein pastorales, sondern ein rechtliches Schreiben. Mit Drohung hat das nichts zu tun. Es werden lediglich Konsequenzen eines Austritts aufgezeigt.“

Und dazu gehört, dass Konfessionslose nicht mehr kirchlich heiraten, dass sie nicht Taufpate werden können und auch nicht ohne weiteres einen Anspruch auf eine kirchliche Beerdigung haben. Viele Menschen finden, dass das nicht zur barmherzigen Kirche passt.

Doch Mecking dreht den Spieß um: „Wer nichts mehr mit uns zu tun haben möchte, der soll auch konsequent sein. Das mag in einigen Ohren hart klingen, aber wer die Leistungen eines Vereins in Anspruch nehmen will, muss auch Mitgliedsbeitrag bezahlen.“

Aber die Kirche ist natürlich kein Sportverein, sondern eine Organisation, die sich um Seelenheil der Menschen kümmert. Dass eine Institution aber auch Geld braucht, um neben Kirchen auch Einrichtungen wie Altenheime, Kindergärten, Schulen, Familienbildungsstätten, Büchereien und Krankenhäuser zu betreiben, ist auch klar. „Es ist letztlich eine Frage der Solidarität mit der Gemeinschaft“, sagt Mecking. „Man kann auch glauben, ohne Kirchensteuer zu zahlen. Aber wer die Einrichtungen und Traditionen der Kirche nutzen will, muss auch bereit sein, sie zu unterstützen. Leider ist das Anspruchsdenken der Menschen heutzutage sehr groß,

während ihre Bereitschaft gering ist, etwas dafür zu tun.“ Und wer austritt, darf nicht mehr Taufpate sein oder kirchlich heiraten? „Es kann ja nicht sein, dass man sich einfach die Momente heraussucht, die einem gerade in den Kram passen“, sagt der Kreisdechant.

Der Brief wird auch an Menschen aus dem Kreis Kleve verschickt, die aus der Kirche austreten. Ab wann er eingesetzt wird, ist noch nicht klar. Aber schon jetzt verschickt Dechant Mecking einen persönlichen Brief an jeden, der seine Kirche verlässt, u.a. um die Gründe für den Austritt zu erfahren.

Das Fegefeuer oder die Hölle wird den Ausgetretenen übrigens nicht angedroht. Doch auch hier müssen sie mit Konsequenzen rechnen, stellt Mecking klar: „Am Ende werden sich alle Menschen vor Gott für ihre Taten rechtfertigen müssen - auch für ihren Kirchenaustritt. Wie Gott das bewertet, obliegt allerdings allein ihm.“

LESERBRIEF

Leserbriefe sind uns immer willkommen, geben aber nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

„Aus der Geschichte nicht viel gelernt“

**Betrifft: Titelgeschichte
„Drohbriefe für Kirchen-
Abtrünnige“ von Sonntag,
7. Oktober.**

„Wer aus der Kirche austritt, wird das vor Gott rechtfertigen müssen, verkündet Kreisdechant Mecking. Damit macht sich dieser Kirchenmann und Vertreter einer kapitalorientierten Unternehmung nicht nur lächerlich, sondern auch unglaublich.“

Wie viele Menschen in den vergangenen Jahrtausenden im Namen der Kirche - nicht im Namen Christi - gefoltert und umgebracht wurden ist ja mittlerweile fast jedem Bürger bekannt. Dass die Praxis der katholischen Kirche mit der Bergpredigt Jesu Christi so gut wie nichts zu tun

hat, ist durch Studium des Lebens Jesu eindeutig bewiesen.

Viele Menschen sind in einer Zeit der Massenarbeitslosigkeit, der Kinder- und Altersarmut, aber auch der sinkenden Einkommen und der menschenverachtenden Minilöhne nicht in der Lage, Kirchensteuer zu zahlen.

Jesus weilte sein Leben lang bei den Armen, den Verfolgten, den Ausgebeuteten, die katholische Kirche fühlt sich sehr wohl in Gesellschaft derer, die hohe Einkommen besitzen und Machtpositionen ausnutzen.

Täglich einem Armen helfen bringt für das Seelenheil weitaus mehr als eintausend Kirchgänge. Das weiß auch der Kreisdechant, er muß allerdings die Geschäftspolitik seines

Unternehmens „verkaufen“ und die Zahler versuchen zu halten.

Mein Rat an die, die austreten wollen oder die, die ausgestreten sind: Tut gute Werke im Sinne Jesu Christi, übt Gerechtigkeit, macht euch unbequem, wenn ihr Ungerechtigkeiten erkennt. Dann wird Gott euch in den Himmel einlassen, weitaus eher als die, die den wöchentlichen Kirchgang der Nächstenliebe vorziehen.

Seid nicht erzürnt über die Worte des Dechants, er ist lediglich ein Manager der mittleren Führungsetage. Habt keine Angst, auch Jesus wäre heute mit Sicherheit nicht Mitglied der katholischen Kirche.“

**Willi Heuvers
Bedburg-Hau**